

Kindertagesstätte



Konzeption

Kita Siebachwichtel

Siebachstraße 28-30, 50733 Köln

Leitung:

Sabrina Schindler
M.A. Soziale Arbeit
Tel.: 0221 - 37990911

schindler@siebachwichtel.de

Träger:

Wichtel am Ring gGmbH
Margot & Peter Müthraht
Tel.: 0173 - 7374893

traeger@wichtel-am-ring.de

Inhaltsverzeichnis

1. Rechtliche Basis

1.1 Gesetzliche Grundlage

1.2 Begriffsbestimmung laut KiBiz

1.3 Auftrag der Tageseinrichtungen für Kinder

2. Unser Leitbild

3. Rahmenbedingungen - „Das sind wir“

3.1 Der Träger

3.2 Finanzierung

3.3 Die Einrichtung

3.3.1 Lage und Umfeld

3.3.2 Gruppenstruktur

3.3.3 Räumlichkeiten

3.3.4 Personal

3.3.5 Öffnungszeiten

4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit - „Danach handeln wir“

4.1 Bild vom Kind

4.2 Emmi Pikler

4.2.1 Autonome Bewegungsentwicklung

4.2.2 Freies Spiel

4.2.3 Beziehungsvolle Pflege

4.3 Sozialerziehung

4.4 Alltagsintegrierte Sprachbildung

4.5 Kreativität

4.6 Umwelt- und Naturerfahrungen

5. Alltag in der Kita

5.1 Der Tagesablauf

5.2 Unser Ernährungskonzept

6. Beobachtung und Dokumentation

7. Elternarbeit

8. Übergänge

9. Organisatorisches

9.1 Schließzeiten

9.2 Aufnahme

9.3 Abmeldung und Kündigung

9.4 Elternpauschale

9.5 Regelungen Krankheit

10. Qualitätssicherung

11. Kompetenzen

11.1 Partizipation

11.2 Beschwerdemanagement

Für Eltern

Für Kinder

12. Schutzauftrag

13. Schlusswort

1. Rechtliche Basis

1.1 Gesetzliche Grundlagen

Das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz) stellt die gesetzliche Grundlage für die Kinderbetreuung in unsere Kindertagesstätte (Kita) dar. Das KiBiz regelt die Rahmenbedingungen für die frühkindliche Bildung in Nordrhein-Westfalen.

Festgelegt sind in diesem u.a. die Aufgaben, die Planung und Finanzierung der Kitas, sowie die Eltern- und Kindermitwirkung.

Die Kita unterliegt der Aufsicht des Landesjugendamt des Landschaftsverband Rheinland in Köln und des Fachdienst Jugend der Stadt Köln zur Gewährung einer Erziehung zum Wohle des Kindes.

1.2 Begriffsbestimmung laut KiBiz

§ 1 KiBiz Geltungsbereich und Begriffsbestimmung

(1) Das Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Es findet keine Anwendung auf heilpädagogische Einrichtungen.

(2) Das Gesetz gilt für Kinder, die einen Platz in einer Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege in Nordrhein-Westfalen in Anspruch nehmen.

(3) Für die Inanspruchnahme von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege sowie für die Planungsverantwortung gelten die Vorschriften des Achten Buches Sozialgesetzbuch - Kinder- und Jugendhilfe - in der Fassung der Bekanntmachung vom 11. September 2012 (BGBl. I S. 2022) in der jeweils geltenden Fassung (SGB VIII) unmittelbar.

(4) Eltern im Sinne des Gesetzes sind die jeweiligen Erziehungsberechtigten; §§ 5 und 23 bleiben unberührt.

§ 2 KiBiz Allgemeine Grundsätze

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

1.3 Auftrag der Tageseinrichtungen für Kinder

§ 3 KiBiz Aufgaben und Ziele

- (1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

- (2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

2. Unser Leitbild

Willkommen in der Kindertagesstätte Siebachwichtel

Zu Beginn bedanken wir uns für das Interesse an unserer Einrichtung. Wahrscheinlich suchen Sie einen Betreuungsplatz für ihr Kind oder sie werden bald Eltern und möchten sich bereits vor der Geburt über die verschiedenen Betreuungsformen und Kindertagesstätten informieren.

Es ist nicht einfach sein Kind in eine Fremdbetreuung zu geben. Die damit entstehenden Sorgen und Ängste nehmen wir Ernst. Dieses Konzept soll Ihnen dabei helfen, uns näher kennenzulernen.

In dem Bewusstsein, dass diese Kita oftmals die erste Betreuung außerhalb der Familie darstellt, sehen wir uns als Bereicherung und positive Ergänzung zum familiären Umfeld. In unserer Einrichtung kann das Kind explorieren und forschen, soziale Erfahrungen in einem erweiterten Rahmen machen, in seiner Persönlichkeit wachsen und sich Kompetenzen und Wissen aneignen. Dafür haben emotionale Sicherheit, Liebe und Fürsorge, die alle auf einer engen Beziehung zu den ErzieherInnen basieren, besonders für die jüngsten Kinder ein enormes Gewicht. Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren verstehen wir immer in erster Linie als Beziehungsarbeit.

Wir sind ein geschützter, familiärer Ort, indem die Kinder mit ihrer individuellen Persönlichkeit wahr- und ernstgenommen werden.

Die Pädagogik Emmi Piklers ist Ausgangspunkt und die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit, daher ist uns besonders wichtig:

- **Eine enge und vertrauensvolle Beziehungsarbeit mit den Kindern**
- **Auf die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes wird eingegangen**
- **Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten und werden jederzeit ernst genommen**
- **Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, die auf Vertrauen basiert**

- **Wiederkehrende, feste Strukturen und Tagesablauf**
- **Verlässliche Erzieherinnen**
- **Eine vorbereitete Spielumgebung, die Freispiel anregt**
- **Autonome Bewegungsentwicklung**
- **Beziehungsvolle Pflege**

"Wir müssen unsere Kinder unsere Liebe fühlen lassen, indem wir sie gut versorgen. Nicht bloß theoretisch gut, sondern so, dass dies ihnen persönlich entspricht. Um das verwirklichen zu können, müssen wir das Kind vor allem gut beobachten" (Emmi Pikler).

3. Rahmenbedingungen - „Das sind wir“

3.1 Der Träger

Unsere Kindertagesstätte Siebachwichtel wird öffentlich gefördert und unterliegt der privaten Trägerschaft „Wichtel am Ring gGmbH“. Frau Margot Müthrath und Herr Peter Müthrath sind Ansprechpartner dieser gemeinnützigen Gesellschaft.

3.2 Finanzierung

Die laufenden Betriebskosten der Kita Siebachwichtel werden durch Zuschusszahlungen des Landes NRW und der Stadt Köln, sowie durch Eigenleistungen des Trägers finanziert. Eltern helfen bei der Gesamtfinanzierung mit einer monatlichen Spende von 160 Euro.

Der Elternbeitrag, den Sie an die Stadt Köln entrichten, richtet sich nach Ihrem Einkommen, der gewählten Betreuungsform und dem jeweiligen Alter des Kindes. Den zu erwartenden Betrag können Sie auf der Internetseite der Stadt Köln unter dem Stichwort „Elternbeiträge der Kindertageseinrichtungen“ nachlesen.

3.3 Die Einrichtung

3.3.1 Lage und Umfeld

Die Kindertagesstätte Siebachwichtel liegt zentrumsnah und dennoch eingebettet in ruhige Seitenstraßen und Parkanlagen, im Kölner Ortsteil Nippes. Nippes ist ein lebendiges „Veedel“, in dessen Zentrum sich die Neusser Straße mit vielen Geschäften befindet. Einen Bezirk im Stadtteil stellt das „Sechzigviertel“ dar, das ursprünglich eine Werkssiedlung des Ausbesserungswerks der Eisenbahn war. Dieses Werk existiert mittlerweile nicht mehr. An die Stelle des Werks wurde eine teilweise autofreie Siedlung, das „Stellwerk 60“ mit Ein- und Mehrfamilienhäusern, errichtet. Unsere Kindertagesstätte grenzt an das Sechzigviertel an.

Es gibt reizvolle Grünflächen im und an den Rändern des Stadtteils. Das Angebot an Freizeiteinrichtungen und der lokalen Infrastruktur (Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser usw.) machen das Viertel zu einer besonders begehrten Wohngegend für mittelständische Familien. Liebevoll wird Nippes auch die Kinderstube Kölns genannt, da der Stadtteil seit einigen Jahren einer der kinderreichsten Stadtteile Europas ist.

Erreichbar ist unsere Einrichtung über verschiedenste öffentliche Verkehrsmittel, da sich die S-Bahnstation (Bahnhof Nippes), die U-Bahnstation (Lohsestraße) und die Bushaltestelle (Zonserstraße) in unmittelbarer Nähe befinden.

Die Lebensumwelt der Kinder ist der dörflich geprägte Stadtteil mit seinen lebendigen und urbanen Straßen. Es leben hier Bewohnerinnen und Bewohnern aus vielen Nationen und Kulturen in ausgewogener „kölscher Mischung“. Die Elternschaft spiegelt die Vielfalt der hier ansässigen Bevölkerungsstruktur wieder. Vielfältige kulturelle und sprachliche Hintergründe der Familien bereichern das Bild der Kindertagesstätte. Durch den dörflich geprägten Charakter des „Veedels“ sind Kooperationen mit und Unterstützung durch ansässige kleinere Geschäfte, Ärzte, Eltern, Kindertagesstätten und Kindergärten eine Selbstverständlichkeit.

3.3.2 Gruppenstruktur

Wir sind eine zweigruppige Einrichtung für insgesamt 24 Kinder, im Alter von 10 Monaten bis 3 Jahren. Unsere zwei Gruppen sind folgendermaßen strukturiert:



Sonnengruppe:

12 Kinder im Alter von 10 Monaten bis ca. drei Jahre
Gruppenform II



Wolkengruppe:

12 Kinder im Alter von 10 Monaten bis ca. drei Jahre
Gruppenform II

3.3.3 Räumlichkeiten

Die **Sonnen-** und **Wolkengruppe** verfügen jeweils über einen großzügigen und hellen Gruppenraum, einen Mehrzweckraum und einen ruhigen Schlafräum. Die Gruppen-, Mehrzweck- und Schlafräume sind speziell an die Bedürfnisse der Kleinkinder unter drei Jahren angepasst.

Die Bewegungsfreude und das eigenständige und freie Spiel bestimmt die Raumgestaltung im Gruppen- und Mehrzweckraum. Abgetrennt vom Spielraum sind jeweils eine Essecke und ein Ateliertisch, an dem die Kinder kreativ werden dürfen.

Im **Schlafraum** hat jedes Kind ein eigenes, fest zugeordnetes Bett. Kleinere Kinder schlafen bei uns in Gitterbetten, wie sie es von zu Hause gewohnt sind. Die älteren Kinder wechseln später häufig in offene Betten, aus denen sie selbständig hinausklettern können. Die Schlafräume sind so gestaltet, dass sie Ruhe und Geborgenheit ausstrahlen, damit die Kinder sich wohlfühlen und schnell in den Schlaf finden können. Vertraute Kleidungsstücke und Kuscheltiere verstärken diesen Effekt.

Ebenso befindet sich ein **Wickelraum** und ein **Badezimmer** mit kindgerechten Toiletten und Waschbecken in der Einrichtung. Im Wickelraum befindet sich für jedes Kind eine Kiste, in der persönliche Wickelutensilien und Wechselkleidung aufbewahrt werden. Unser Wickeltisch bietet einen sicheren Wickelplatz, der durch seine Tiefe und Breite, wie durch ein Gitter an der Rückwand und an einer Seite, dem Kleinkind ausreichend Bewegungsmöglichkeiten sowie Schutz vor dem Herunterfallen bietet. Das Kind kann seinen inneren Impulsen folgen und sich drehen, hinknien oder aufrichten. An dem hohen Gitter können sich Kleinkinder festhalten. So können sie sich frei bewegen, während sie gewickelt und umgezogen werden oder sich aktiv daran beteiligen.

Auch eine helle **Küche** findet Platz in der Einrichtung, die von beiden Gruppen benutzt wird, in der jedoch hauptsächlich die Nahrungen zubereitet werden.

Das **Außengelände** beherbergt einen Sandkasten mit Rutsche und Matschtisch, Wiesenflächen, Fahrflächen für Spielautos und Roller. Ebenso gibt es Gebüsche, Bäume, ein Hexenhaus und ein Weidentippi, die zum Verstecken und Rollenspiel anregen. Beide Gruppen haben einen direkten Zugang zum Außengelände. Unser Außengelände soll



den Kindern viele Möglichkeiten zum Experimentieren und Erforschen bieten. Aus diesem Grund ermöglichen wir den Kindern selber Blumen und Kräuter zu pflanzen und auf den Wiesenbereichen verschiedenste Kleintiere zu entdecken. Außerdem wird die Bewegung der Kinder durch die verschiedenen Fahrzeuge, Ebenen und Bereiche des Geländes angeregt und gefördert. Die Feinmotorik kann durch differente Gegenstände im Sandkasten weiterentwickelt werden. Natürlich wird im Außengelände auch die kreative Seite der Kinder angeregt, so dass beispielsweise Malkreide bereitgestellt werden oder die verschiedenen natürlichen Materialien in das Spiel integriert werden dürfen. Die vorgefundenen natürlichen Materialien sind nicht mit einem zugeschriebenen Sinn versehen, so dass die Kinder sie frei und der Phantasie folgend einsetzen und nutzen können.

Als Räume für interne Besprechungen oder Elterngespräche können das Leitungsbüro im Eingangsbereich der Einrichtung und nach Absprache der Personalraum im Untergeschoss genutzt werden.

Das Untergeschoss der Einrichtung ist für die Kinder nicht zugänglich und dient den Erwachsenen als Rückzugsmöglichkeit und Lagerung von Materialien. Ebenfalls befinden sich dort die sanitären Anlagen für Eltern und Personal.

3.3.4 Personal

Das Team der Siebachwichtel besteht derzeit aus einer teilweise freigestellten Leitung (Sozialpädagogin), einer weiteren Sozialpädagogin und fünf Erzieherinnen. Unterstützt wird das Team durch einen Bundesfreiwilligen.

Wir sind sehr darauf bedacht, dass unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen.

Sabrina Schindler

Leitung der Einrichtung

Gruppenübergreifend tätig

M.A. Soziale Arbeit

Zusatzqualifizierung Pikler-Pädagogik



Aylin Altug

Stellvertretende Einrichtungsleitung
Pädagogische Fachkraft in der Sonnengruppe
Staatlich anerkannte Erzieherin
Zusatzqualifizierung Pikler-Pädagogik

Hümeyra Demiray

Pädagogische Fachkraft in der Sonnengruppe
Staatlich anerkannte Erzieherin
Zusatzqualifizierung Pikler-Pädagogik

Anna Stamidou

Pädagogische Fachkraft in der Sonnengruppe
Staatlich anerkannte Erzieherin und Kinderpflegerin



Ramona Fröhlich

Pädagogische Fachkraft in der Wolkengruppe
B.A. Soziale Arbeit
Staatlich anerkannte Erzieherin

Alina Lappe

Pädagogische Fachkraft in der Wolkengruppe
Staatlich anerkannte Erzieherin

Katharina Vöcking

Pädagogische Fachkraft in der Wolkengruppe
Staatlich anerkannte Erzieherin
Fachkraft für Montessori-Pädagogik

3.3.5 Öffnungszeiten

Wir öffnen montags bis freitags um 07:30 Uhr und schließen um 17:00 Uhr.

Wir bieten Ihnen eine Betreuung im Umfang von 45 Wochenstunden an. Folgende Zeiten sind buchbar:

- ab 07:30 - 16:30 Uhr
- ab 08:00 - 17:00 Uhr

Ihr Kind kann folglich täglich bis zu neun Stunden in unserer Einrichtung betreut werden.

4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit - „Danach handeln wir“

4.1 Bild vom Kind

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten und haben das Recht jederzeit ernst genommen zu werden. Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß und darf sich in seinem individuellen Tempo und Zeitmaß entwickeln und dementsprechend im Alltag handeln. Auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche jedes Kindes wird eingegangen. Demnach schreiben wir bereits dem Kleinsten eine Eigenverantwortlichkeit für ihren Entwicklungsrhythmus zu, damit sich seine Autonomie, Individualität und Persönlichkeit entfalten können. Das Kind mit seiner eigenen Persönlichkeit steht bei uns im Mittelpunkt! Das Kind bildet sich entsprechend seiner jeweiligen Entwicklungsstufe selbst. Gerade in der Arbeit mit Kinder, die unter 3 Jahre alt sind und sich daher nicht immer verbal ausdrücken können, ist das Kennenlernen und Beobachten der einzelnen Kinder andauernde Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte.

Damit Kinder selbstwirksam und eigenständig ihre Umgebung erforschen, spielen und sich bewegen können, benötigt es enge, sichere und vertrauensvolle Beziehungen mit Erwachsenen. Den Erzieherinnen in den Gruppen ist demnach die Beziehungsarbeit mit den Kindern besonders wichtig. Gleichzeitig müssen die Kinder gesättigt sein. Gesättigt meint hier neben dem Stillen der Grundbedürfnisse wie Trinken, Essen, Schlafen etc. auch die Erfüllung von Sicherheitsbedürfnissen, sozialen Bedürfnissen und Wertschätzungsbedürfnissen. Emmi Pikler spricht hier auch davon, dass Kinder von Bezie-

hungen gesättigt sein sollen. Die Bedürfnispyramide nach Maslow veranschaulicht, welche Bereiche unser Verständnis von Sättigung umfasst:



Das Kind soll sich zu jeder Zeit angenommen und anerkannt fühlen. Dabei begegnen wir den Kindern mit Achtsamkeit, Respekt und auf Augenhöhe.

4.2 Emmi Pikler

Unsere pädagogische Arbeit folgt den Gedanken der ungarischen Kinderärztin Emmi Pikler (1902-1984), die von uneingeschränktem Respekt und Achtsamkeit dem Kind gegenüber gekennzeichnet sind. Die Pädagogik Emmi Piklers ist Ausgangspunkt und die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Das Handeln nach Pikler, das vielmehr als Haltung dem Kind gegenüber zu verstehen ist, folgt der Anerkennung folgender Grundprinzipien:

- Der autonomen Entwicklung des Kindes
- Der Eigenaktivität des Kindes
- Dem individuellen Rhythmus des Kindes

Die konstante, parallellaufende und regelmäßige Berücksichtigung dieser Grundprinzipien dient der hohen Qualität der Betreuung der Kinder. Ebenso sind das einzelne Kind, seine Individualität, seine Entwicklung und Geschwindigkeit zentral für unser pädagogisches Agieren. Die eigene, spontane, selbständige und freudvolle Aktivität zieht sich durch sämtliche Bereiche des Kitaalltages. Die kindlichen Tätigkeiten führen durch den Eigenerfolg stets aufs Neue zu Motivation und befähigen das Kind, sich zu einem kreativen, selbstbewussten und eigenverantwortlichen Menschen zu entwi-

ckeln. Bildung in den ersten drei Lebensjahren wird verstanden als Selbstbildung, die nicht vermittelt wird, sondern nur vom Individuum eigenständig gelebt werden kann.

Im Alltag beobachten die Erzieherinnen die Kinder aufmerksam und unterstützen sie bei Bedarf, ohne ihnen jedoch Handlungen abzunehmen.

Konkret sind in der Pikler - Pädagogik folgende drei Elemente zentral: die autonome und selbstständige Bewegungsentwicklung, das freie Spiel und das Verständnis von Pflege als Beziehungsarbeit. Die einzelnen Komponenten werden im Folgenden detailliert beschrieben.

4.2.1 Autonome Bewegungsentwicklung

Autonom bedeutet Selbstverwaltung oder Entscheidung. Die autonome Bewegungsentwicklung der Kleinkinder geht daher vom einzelnen Kind aus und geschieht ohne das Einwirken eines Erwachsenen. Wenn Kinder sich selbstständig bewegen dürfen und ihnen immer die Möglichkeit zum uneingeschränkten Üben der verschiedenen Bewegungen gegeben ist, wird ein sicheres Körpergefühl gefördert und Selbstsicherheit und -vertrauen gebildet.

In den ersten zwei Lebensjahren erlernt das Kind die Grundelemente der Bewegung. Danach werden diese immer weiter verfeinert und differenziert. Aus diesem Grund empfinden wir es als Bildungsinstitution als besonders wichtig den Kleinkindern durchweg grobmotorische Bewegung zu ermöglichen.

Denn auch das Lernen eines jeden Individuums fängt mit der Bewegung an. Das Kind lernt folgende Dinge durch eine autonome und selbstbestimmte Bewegungsentwicklung:

- Sich selbstständig mit etwas zu beschäftigen.
- An etwas aus sich heraus Interesse zu finden.
- Zu probieren, zu experimentieren und sich ungestört und anhaltend zu konzentrieren.
- Schwierigkeiten und Herausforderungen selbstständig zu meistern, helfen ein Gefühl von Sicherheit und ein „sich auf sich verlassen zu können“ zu entwickeln.
- Sich als zunehmend unabhängig zu erleben.
- Sch selbst und die Welt mit ihren Gesetzmäßigkeiten zu erfahren.
- Sich selbst, seine Möglichkeiten, Fähigkeiten und Grenzen einzuschätzen.

- Das geduldige und ausdauernde Probieren gibt dem Kind innere Zufriedenheit, Ausgeglichenheit und Lebensfreude.

Durch ein gezieltes Angebot einzelner Bewegungselemente können sich Kinder im geschützten und vorbereiteten Raum Herausforderungen stellen. Eigene Pikler-Bewegungsmaterialien, die auch in unserer Einrichtung vorzufinden sind, haben einen hohen Aufforderungscharakter und ermöglichen den Kindern, sich und ihre Bewegungen eigenständig zu entwickeln und zu erproben. Keinesfalls sollen diese die Kinder überfordern oder die Unterstützung eines Erwachsenen voraussetzen. Zu diesen Spiel- und Bewegungsmaterialien gehören zum Beispiel die Krabbelkisten, mit unterschiedlichen Materialien und Ebenen, das Kletterdreieck und die Biber-Würfel.

Pikler-Dreieck



Das Pikler-Dreieck ist eine Leiter, die zum Klettern speziell für Kleinkinder konstruiert wurde.

Zunächst steigen die Kleinkinder oft über eine längere Zeit nur auf die erste Sprosse, verweilen dort und steigen wieder ab. Später versuchen sie eine Sprosse nach der anderen zu erklettern. Die obere Sprosse dient nur zum Festhalten beim Überklettern der Leiter. Das Überklettern ist ein sehr komplexer Bewegungsab-

lauf. Insgesamt können wir in einer solchen Situation beobachten, wie kompetent Kleinkinder ihre Selbständigkeit einschätzen können.

Mit der Zeit lernen die Kinder auf sich selbst und die anderen Kinder zu achten und lassen sich und den anderen für ihre Versuche genügend Zeit und Raum. Bis dahin begleiten wir die Kinder.

Biber-Würfel



Die Biber-Würfel lassen sich zu verschiedenen Arten von Kriechtunneln und Labyrinth kombinieren.

Das Labyrinth ist bereits für Kinder gedacht, die roben oder kriechen können. Emmi Pikler entwickelte das Labyrinth als Möglichkeit, durch etwas hindurch zu kriechen, ohne den Kontakt mit der Aussenwelt zu ver-

lieren. Auch die älteren Kindern sind in der Verwendung der Biber-Würfel selbstwirk-sam und kreativ. Sie nutzen die Würfel beispielsweise zum Hindurchkriechen, Verste-cken, Runterspringen, Elemente im Rollenspiel oder die Kinder sortieren diese neu und schaffen sich somit neue Herausforderungen.

Kinder erfahren etwas über ihr Körperschema, wenn sie mit den Biber-Würfel spielen, so entwickeln die Kinder eine Vorstellung von Räumen und Grössen.

Krabbelkisten



Die Krabbelkisten gibt es bei uns in der Kindertages-stätte in unterschiedlichen Größen und Formen. Die große Krabbelkiste kann auch als Podest bezeichnet werden. Zunächst wird die Krabbelkiste den Kindern ohne einen Anbaukeil zum Experimentieren zur Verfüg-ung gestellt, mit der geschlossenen oder offenen Sei-te oben. Oftmals bieten wir beide Möglichkeiten gleichzeitig an.

Oftmals bieten wir beide Möglichkeiten gleichzeitig an.

Krabbeln die Kinder geschickt auf die Kiste und wieder herunter können auch die schrägen Anbaukeile dazugegeben werden: der Teppichkeil und der Anbaukeil Schiefe Ebene. Schräge Ebenen erfordern Gleichgewicht, eine gute Körperhaltung und trai-nieren die Geschicklichkeit der Kinder. Später laufen Kinder die Schrägen auch gerne herauf oder hinunter, versuchen diese hinunterzurutschen oder lassen von dieser Ge-genstände herunterrollen.

Neben einer vorbereiteten und sicheren Umgebung, mit genügend Platz für Bewegun-gen und Bewegungsmaterialien, braucht es auch eine sichere, persönliche und verläss-liche Beziehung zu den Erziehern und Erzieherinnen. Die Bezugspersonen in den Kin-dergruppen befinden sich jederzeit in Sicht- und Rufweite und schenken dem Kind seine Aufmerksamkeit, wenn es diese verlangt.

Auch die Eltern können die Bewegungsfreiheit und -freude ihrer Kinder unterstützen, indem sie ihren Kinder Kleidung anziehen, die die Bewegung des Kindes nicht ein-schränkt. Weite Jogginghosen und Leggings sind wünschenswert, da Jeans oftmals starr sind und die Beweglichkeit hemmen. Ebenso sollte die Kleidung leicht an- und auszuziehen sein.

Barfußlaufen

Ebenfalls dürfen die Kinder bei uns Barfußlaufen, denn auch die Kinderfüße brauchen für eine gesunde Entwicklung vor allem Bewegungsfreiheit, Bodenkontakt und viele Reize. Die Kinder erleben sich durch das Barfußlaufen in ihrer ganzen Körperlichkeit.



Viele Gründe sprechen für häufiges Barfußlaufen, gerade in der Kindheit: Indem die Kinder sich barfuß bewegen, begreifen Kinder über ihre Fußsohlen die unterschiedlichen Oberflächen und entdecken die Lebendigkeit des eigenen Körpers, der eigenen Füße und Zehen. Darüber hinaus kräftigt barfußiges Gehen die Fuß- und Wadenmuskulatur und wirkt sich günstig auf die Körperstatik aus. Zudem werden der Gleichgewichtssinn und die koordinativen Fähigkeiten gefördert. Barfußlaufen hat nachhaltig positive Wirkungen in Bezug auf die sensorischen und motorischen Fähigkeiten von Kindern. Ebenso werden die Anpassungsprozesse in der Thermoregulation des Körpers gefördert, weil der Körper dem Wärmeentzug über die nackten Füße entgegenwirken muss. Das Immunsystem wird gestärkt und die körpereigenen Abwehrkräfte gefördert. Auch die Unfallgefahr beim Gehen, Rennen und vor allem Klettern und Balancieren ist für die Kinder beim Barfußlaufen sehr gering. Zuletzt verringert Barfußlaufen auch das Risiko von Fußschäden, wie beispielsweise Spreizfuß, Senkfuß und Plattfuß.

Aus dieser Vielzahl von Gründen lassen wir die Kinder in den warmen Jahreszeiten immer barfuß laufen. Gerne können die Eltern Ihre Kinder am Morgen bereits barfuß in die Gruppen schicken. Im Winter können die Kinder aber auch Stulpen, Schlappchen mit Ledersohle oder Stoppersocken tragen. Ebenso ziehen wir den Kindern in den warmen Jahreszeiten gerne die Schuhe und Socken im Gruppenraum aus und wenn wir rausgehen erst gar nicht an. Auch hier steht immer der Wunsch des einzelnen Kindes im Vordergrund - Kein Kind muss barfuß sein, wenn es lieber Schuhe tragen möchte.

4.2.2 Freies Spiel

Das Freie Spiel nimmt in unserem Tagesablauf den Großteil der Zeit ein. Das Kind kann sich während des Freien Spiels vollständig seinem individuellen Zeitmaß und gemäß seinem Entwicklungsinteresse sich selbst und seiner Umgebung widmen. Es sam-

melt seine eigenen Erfahrungen und Erkenntnisse, aus seinem eigenen Antrieb. Spiel ist für die Kleinsten immer auch Lernen.

Vorbereitete Spielumgebung

Von besonderer Bedeutung ist hier die vorbereitete Umgebung durch die Erwachsenen. Die Erzieher und Erzieherinnen gestalten die Spielumgebung der Kinder so, dass sie sicher genug ist, ohne große Gefährdungen, damit die Kinder ihren Interessen und ihrer Neugier vollständig nachgehen können. Sie bietet gleichzeitig auch genug Raum und Herausforderungen, um den nächsten Entwicklungsschritt tun zu können. Die Gruppenräume werden aus diesem Grund immer wieder verändert und an die Entwicklungsschritte, Interessen und Bedürfnisse der Kinder angepasst. Der Raum lädt sozusagen das Kind zum selbstständigen und kreativen Spiel ein.



Spielmaterialien

Die von dem pädagogischen Fachpersonal ausgewählten offenen und qualitativ hochwertigen Spielmaterialien laden zum Erkunden und selbstständigen Probieren ein. Das offene Spielmaterial, das keine vorgegebene didaktische Absicht hat und kein bestimmtes Ziel des Spiels verfolgt, bietet den Kindern durchweg neue Spielmöglichkeiten. Das Kleinmaterial, ergänzend zu den Bewegungselementen, unterstützt die Entwicklung der Feinmotorik. Durch das Hantieren mit Kleinmaterialien lernt das Kind die unterschiedlichsten Eigenschaften der Materialien kennen und entdeckt dabei mathematische und physikalische Gesetzmäßigkeiten.

Die Spielmaterialien sind immer in einer Vielzahl vorhanden, wodurch die Möglichkeit gegeben ist, jedem Kind sein „eigenes“ Spielobjekt anzubieten. In dem Alter unter drei Jahren geht es im Spiel darum, dem „inneren Drang“, sich auf bestimmte Art und Weise zu betätigen, nachkommen zu können. Die Fähigkeit des Teilens und die Gewissensbildung entwickeln sich erst später.

4.2.3 Beziehungsvolle Pflege

Einen weiteren hervorstechenden und unabdingbaren Aspekt unserer Arbeit bildet die Pflege des Kindes. Das Kind zu pflegen bedeutet für uns, es zu wickeln, gemeinsam zu essen oder das Kind zu füttern, das Kind beim Einschlafen, beim An- und Ausziehen oder beim Toilettengang zu begleiten oder einfach nur dem Kind die Nase zu putzen.

Die Kleinkinder sollen sich auch in den Momenten der Pflege als selbstwirksam wahrnehmen und aktiv an den Haltungsschritten teilnehmen, die zu den einzelnen Pflegeaktivitäten gehören. Sie dürfen sich demnach zum Beispiel selbstständig anziehen, auch wenn die Hose am Ende auf links ist, oder entscheiden, welches Kleidungsstück aus der Wechselkiste sie bevorzugen. Sie erleben durch die Möglichkeit des Wirkens oder Entscheidens, dass sie Einfluss auf Geschehnisse haben. In den Pflegesituationen lernt das Kind, auszudrücken, was es wünscht, was ihm angenehm oder unangenehm ist, es lernt, mitzuteilen, ob es sich in einer Situation wohl - oder unwohl fühlt und ob es zufrieden ist, wenn die Pflege abgeschlossen ist.

Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Erzieherin oder der Erzieher verbalisiert, was sie tun. Sie kündigen dementsprechend dem Kind ihr Tun an. In den Pflegemomenten erlebt sich das Kind als wertgeschätzt und akzeptiert. Erzieherin oder Erzieher und Kind stärken in diesen Momenten ihre Beziehung zueinander und werden vertrauter miteinander. Es ist uns daher ein besonderes Anliegen, dem Kind besonders in den Momenten der Pflege unsere volle Aufmerksamkeit zu schenken. Die Erzieherin oder der Erzieher soll sich hier ganz auf das Kind konzentrieren können. Pflegearbeit verstehen wir als Beziehungsarbeit. Für die positive Entwicklung des Kindes ist eine beziehungsvolle Pflege des Kindes sehr wichtig. Nur auf der Grundlage einer tragfähigen und vertrauensvollen Beziehung des Kindes zu den Erzieherinnen oder Erziehern kann eine fortschreitende Entwicklung und Bildung stattfinden.

Ebenso benötigt beziehungsvolle Pflege eine Umgebung, die so gestaltet ist, dass das Kind und die Erzieherin nicht von äußeren Einflüssen gestört werden:

Wickeln

Unser Wickeltisch bietet einen sicheren Wickelplatz, der durch seine Tiefe und Breite wie durch das Gitter den Kleinkindern ausreichend Bewegungsmöglichkeiten sowie Schutz vor dem Herunterfallen bietet.



Auf diesem Wickelplatz fühlen sich die Kinder wohl und sind sicher. Sie können ihren inneren Impulsen folgen und sich drehen, hinknien oder aufrichten. An dem hohen Gitter an der Rückwand und Seite können sich die Kleinkinder festhalten. So können sie sich frei bewegen, während sie gewickelt und umgezogen werden, beim Wickeln stehen oder sich aktiv am Wickelprozess beteiligen. Die

Treppe ermöglicht den Kindern einen eigenständigen Auf- oder Abstieg, das Gitter an der linken Treppenseite dient zum Festhalten und sicher werden beim Treppensteigen.

Auf dem Wickeltisch können zwei Kinder gleichzeitig gewickelt werden. Dennoch ist die Wickelsituation immer ein eins zu eins Kontakt. Eine Erzieherin oder ein Erzieher kümmert sich in diesem Moment nur um das eine Kind. Störungen von Außen werden vermieden.

Sauberkeits- und Gesundheitserziehung

Die Sauberkeits- und Gesundheitserziehung und die Stärkung von körperbezogenen Kompetenzen, sehen wir als wichtigen Bereich innerhalb der Pflege der Kinder an. Auch hier gilt, dass wir uns an den Kindern, ihrem individuellen Rhythmus und ihrem Wunsch nach Selbstständigkeit orientieren und auch diese Bildung von Beziehungen zwischen Erzieherinnen oder Erzieher und Kind abhängig sind.

Im Kitaalltag finden sich viele Situationen, in denen Kinder Sauberkeit erlernen, wie zum Beispiel beim morgendlichen Zähne putzen, Hände waschen, Nase putzen oder beim Weg zum „trocken“ werden.

Zähne putzen

Kinder putzen in unserer Einrichtung ab ca. 1,5 Jahren, wenn sie sicher laufen können und Interesse daran zeigen, eigenständig nach dem Frühstück ihre Zähne. Eine pädagogische Fachkraft begleitet dazu zwei Kinder in den Waschraum. Beim Zähneputzen mit den Jüngsten geht es nicht nur um Kariesprophylaxe, sondern um die spielerische Annäherung an ein tägliches Ritual. Wir beteiligen die Kinder bewusst in dieser alltäglichen Handlung, die sie möglichst alleine durchführen sollen, da dieses den kleinkindlichen Autonomiebestrebungen entspricht. Gleichzeitig bietet das Zähneputzen eine gute feinmotorische Lerngelegenheit.

Auch beim Händewaschen werden die Kinder von den pädagogischen Fachkräften begleitet.

Von der Windel zum eigenständigen Toilettengang

Der Weg weg von der Windel hin zum eigenständigen Toilettengang wird selbstverständlich von den Erzieherinnen und Erziehern unterstützt. Auch bei diesem Entwicklungsschritt geben wir den Kindern so viel Zeit wie sie und ihr Körper benötigen.

Für den zuverlässigen Toilettengang sind viele komplizierte Entwicklungsschritte notwendig. Die Kontrolle über die Blase und den Schließmuskel ist zuallererst das Ergebnis eines Reifungsvorganges, dessen Ablauf und Geschwindigkeit bei jedem Kind anders verläuft und von seinem Nervensystem gesteuert wird. Das Alter, wann ein Kind keine Windel mehr benötigt, kann aus diesem Grund stark variieren. Ferner kann dieser Reifungsprozess von außen nicht beeinflusst werden. In der Regel besitzt ein Kind die Fähigkeit, Blase und Darm zu kontrollieren, frühestens mit 26 Monaten. Zum „Trocken werden“ gehören neben der Regulierung von Blase und Schließmuskel weitere Kompetenzen: Das Kind muss merken, dass die Blase voll ist, und darauf reagieren, indem es zur Toilette geht. Hierfür muss es andere Handlungen auf einen späteren Zeitpunkt verschieben können und beispielsweise das Spiel für einen Toilettengang unterbrechen - eine Fähigkeit, die sich erst im Laufe des dritten Lebensjahres entwickelt. Und das Kind muss wissen, was auf der Toilette zu tun ist. Sobald Kinder diese Fähigkeiten besitzen wollen sie auch auf die Toilette gehen und zeigen von sich aus Interesse am „Trocken werden“. Toilettentrainings oder Töpfchentrainings unterstützen wir aus diesen Gründen nicht.

Besonders wichtig ist uns daher, dass die Windel in der Kita erst dann weggelassen wird, wenn das Kind von sich aus keine Windeln mehr tragen möchte. Das Kind sollte

ebenso in der Lage sein die Hose eigenständig runter und hochzuziehen. Hosen mit Knöpfen, oder ähnliches, sind oftmals unnötige Störfaktoren.

Selbstverständlich begleiten wir die Kinder, wenn sie auf die Toilette gehen. Ebenso garantieren wir ihnen ihr Recht auf Privatsphäre und verlassen die Toilettenkabine, wenn ein Kind dieses wünscht.

Gerne sind wir Ansprechpartner für Eltern, wenn zu Hause das Thema „Trocken werden“ aufkommt. Gemeinsam kann ein kindzentrierter Weg weg von der Windel stattfinden.

Schlafen

Auch das Einschlafen, Schlafen und Aufwachen in der Kita bedarf einer vertrauten Beziehung zu den Erzieherinnen oder Erziehern. Die Ausstattung der Schlafräume geben den Kindern Geborgenheit, indem zum Beispiel jedes Kind ein eigenes Bett, mit eigenem Schlafsack oder eigener Decke, Kuscheltiere oder ähnliches hat. Die Schlafsituationen werden so gestaltet, dass sie sich an den Signalen, Bedürfnissen und am Schlafbedarf des Kindes orientieren. Kinder dürfen in unserer Einrichtung schlafen, wenn sie müde sind. Bei uns muss kein Kind bis zu einer bestimmten Uhrzeit durchhalten. Die Schlafzeiten richten sich nach dem individuellen Schlafrhythmen der Kinder. In der Regel pendelt sich jedoch die Schlafzeit auf ca. 12.00 Uhr, nach dem Mittagessen, ein. Ebenso gilt auch, dass kein Kind zum Schlaf gezwungen wird, es besteht



somit keine Mittagsschlafpflicht. Ein Vorenthalten des Mittagsschlafs auf Wunsch der Eltern ohne Berücksichtigung der Bedürfnisse und Wünsche des Kindes lehnen wir allerdings ab. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder hier bei der Entwicklung von Selbstpflege- bzw. Selbst(für)sorgekompetenzen.

Schlaf gehört zu den zentralen Grundbedürfnissen eines Menschen und ist wesentlich für Gesundheit und Wohlbefinden einer Person. Mittagsschlaf verstehen wir als ist

einen wichtigen Förderer der Entwicklung des Kindes, da hier bedeutsame Erholungs- und Lernprozesse stattfinden. Insbesondere Kinder bis zu drei Jahren sollten wenn möglich ihrem natürlichen Schlafbedarf vollständig nachkommen dürfen. Aber auch Kinder in Kinderkrippen oder vergleichbaren Betreuungseinrichtungen sind täglich gefordert, eine Vielzahl von Reizen und Informationen zu verarbeiten. Ein Mittagsschlaf erhöht die Chancen, dass das Kind auch am Nachmittag konzentriert und lernbereit seine Welt erforscht. Mittags Schlafen stärkt außerdem das Immunsystem und hält die Psyche und Emotionen auf einem ausgeglichenen Niveau. Die Schlaflänge der Kinder in unserer Einrichtung richtet sich nach dem Schlafbedürfnis des Kindes. Damit das Bedürfnis der Kinder berücksichtigt werden kann, werden Kinder von unseren pädagogischen Fachkräften nicht aus einer Tiefschlafphase geweckt. Kinder durchlaufen auch während des Mittagsschlafes die wichtigen Schlafzyklen einer Tiefschlafphase und einer REM-Phase. In beiden Phasen werden wichtige Informationen in festen Synapsenverbindungen des Gehirnes verankert, während unwichtige Informationen gelöscht werden, um wieder Platz für neue Anpassungs- und Lernaufgaben des restlichen Tages oder der kommenden Tage zu schaffen. Kinder, die zu wenig schlafen, haben eine geringere Aufnahme- und Konzentrationsfähigkeit, kürzere Phasen, in denen sie ihre Umwelt erkunden oder können auch empfindlich, schneller frustriert und aggressiver sein als wenn sie ausgeschlafen sind (vgl. Gutknecht, Kramer 2016).

4.3 Sozialerziehung

Beziehungen zu gestalten ist eine wichtige Basis unserer pädagogischen Arbeit. Die pädagogischen Fachkräfte begegnen den Kinder mit einer warmherzigen, feinfühligem, wertschätzende und emphatischen Grundhaltung, um so eine geborgene Umgebung für die Kinder zu schaffen. Achtsame und gewaltfreie Kommunikation wird gelebt. Die pädagogischen Fachkräfte sind in ihrem sozialen Handeln Vorbilder für die Kleinkinder.

Die Kinder können sich im Kita-Alltag als Teil einer Gemeinschaft fühlen, indem sie immer wieder zur Teilhabe an gemeinsamen Aktionen eingeladen werden und sich am Gruppengeschehen beteiligen können. Ebenso erlernen die Kinder kooperativ miteinander umzugehen: Teilen, Mitteilen, Helfen, Mitfühlen, gemeinsames Spielen und Absprachen treffen. Erste freundschaftliche Beziehungen werden geschlossen. Auch die Erfahrung von Konflikten wird gemacht. Wir unterstützen die Kinder bei der Lösung dieser und helfen dabei eigene Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln.

Auch das Feiern von *Geburtstagen, Jahreszeitenfesten, etc.* tragen zu gemeinsamen Erlebnissen bei und fördern den *Gemeinschaftssinn*.

4.4 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Alltagsintegrierte Sprachbildung und Spracherwerb benötigt eine enge Beziehungsarbeit, die sich an den Kompetenzen, der Lebenswelt und der Entwicklung des jeweiligen Kindes orientiert. Die pädagogischen Fachkräften sind Sprachvorbilder für die Kinder und gestalten und bieten den Kindern eine sprachanregende Umwelt an. Alltagssituationen werden stets sprachlich begleitet und bieten zahlreiche Gelegenheiten um Sprache zu erlernen und den Wortschatz zu erweitern. Besonders während der Pflegearbeiten, in denen sich oft die pädagogische Fachkraft und das Kind im Eins-zu-eins-Kontakt befinden, sind Momente der Sprachbildung. Einige Alltagssituationen, wie das Zähne putzen, werden bewusst musikalisch begleitet, so dass Sprachrhythmus, -melodie und der Wortschatz auf spielerische Weise erlernt werden.

Gemeinsame Aktionen, wie die gemeinsamen Mahlzeiten, der tägliche Morgenkreis, in denen Lieder gesungen werden, Fingerspiele oder Reime gemeinsam gesprochen werden, Bewegungsspiele gespielt werden, oder die gemeinsame Betrachtung von Bilderbüchern ermöglichen einen kreativen Zugang um die Sprachentwicklung der Kinder zu fördern und ihren Sprachschatz zu erweitern.

4.5 Kreativität

Gleichzeitig werden den Kleinkindern immer wieder Impulse angeboten, in denen sie im gestalterischen, künstlerischen und musischen Bereich kreativ werden können: Malen mit verschiedenen Farben und Stiften, Kneten, mit allen Sinnen Materialien wie Wasser oder Schleim erleben, Matschen, gemeinsames Musizieren oder Backen. Dies sind nur einige der vielen Impulse, die die Kinder bei uns angeboten bekommen. Selbstverständlich passen wir die Impulse und Angebote



den Interessen, dem Entwicklungsstand der Kita-Kinder und den kulturellen Festen und Jahreszeiten an.

4.6 Umwelt- und Naturerfahrungen

Wir gehen jeden Tag mit den Kindern nach Draußen, da für die Gesunderhaltung und gesunde Entwicklung der Kinder Aufenthalte im Freien sehr wichtig sind. Bei starkem Regen oder sehr kalten Tagen passen wird die Länge des Aufenthalts den Wetterverhältnissen an und es gehen nur Kinder raus, die sich Wohl zu fühlen scheinen.

Unser Außengelände bietet durch seine Gestaltung verschiedene Sinnesanregungen (z.B. beim Barfußlaufen über Sand, Steine, Rasen...) und umfangreichen Freiraum zum Explorieren. Das Beobachten von Insekten, Vögeln oder Eichhörnchen oder das Anpflanzen von Pflanzen oder Probieren von Beeren, die bei uns im Garten wachsen, lässt die Kinder Zusammenhänge in der Natur erkennen und erleben.

Die Natur bietet den Kindern „natürliche“ Lernsituationen, die einige Herausforderungen und eine Vielzahl an Möglichkeiten für kindliches Forschen innehalten.



5. Alltag in der Kita

5.1 Der Tagesablauf

07.30 - 08.55 Uhr:	Bringzeit und Freispiel
09.00 - 09.30 Uhr:	Frühstück
09.30 - 09.45 Uhr:	Zähne putzen
09.45 - 10.00 Uhr:	Morgenkreis
10.00 - 11.30 Uhr:	Freispiel/ Impulse
10.30 - 11.30 Uhr:	Wickelzeit
11.30 - 12.00Uhr:	Mittagessen
Ab 12.00 Uhr: -14.00 Uhr	Mittagsschlaf/ Mittagsruhe
Nach dem Schlafen:	Wickeln
Ab 14:00 Uhr -17.00 Uhr:	Freispiel und Abholzeit
17.00 Uhr:	Die Einrichtung wird geschlossen

Ein geregelter Tagesablauf und sich wiederholende Rituale vermitteln Kindern Halt und Geborgenheit. Aus diesem Grund sorgen wir für einen festen Rahmen, der dem Tag Struktur verleiht und den Kindern Sicherheit gibt. Dennoch lässt unser Tagesablauf genug Raum für spontane Aktivitäten und Impulse. Auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder nehmen wir ganz besondere Rücksicht. Aus diesem Grund sehen wir es als unsere Aufgabe an, die Zeiten regelmäßig neu zu definieren.

Ebenso gilt, trotz eines festen Tagesablaufs, dass alle Kinder, die müde sind auch außerhalb der Mittagsruhe schlafen dürfen. Kinder die in der Mittagsruhe nicht in den

Schlaf finden, wird alternativ ein ruhiges Angebot zur Verfügung gestellt. Auch werden alle Kinder nach Bedarf gewickelt.

Die Kinder haben das Recht an allen Aktivitäten des Tages teilzunehmen, wenn sie es möchten. Sie entscheiden demnach selbstständig, woran sie partizipieren.

5.2 Unser Ernährungskonzept

Wir legen großen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Die Kinder bekommen täglich frisches Obst und Gemüse. Ernährung in der Kita ist mehr als nur die Versorgung mit Lebensmitteln. Der pädagogische Auftrag beinhaltet auch die Ernährungserziehung, die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und die Förderung der Selbstständigkeitsentwicklung.

Den Kindern steht täglich ein gesundes Frühstück, ein gemeinsames Mittagessen und ein Snack zur Verfügung. Der Verlauf der Mahlzeiten hängt sehr stark vom Alter und Entwicklungsstand der Kinder ab.



Das Frühstück (siehe Frühstücksplan) und der Snack, Obst und zuckerfreier Zwieback oder Knäckebrötchen, werden vom Kita-Personal frisch zubereitet. Frisches Obst und Rohkost stehen täglich zur Verfügung. Dieses kaufen wir beim Obstmann, direkt neben der Kita, ein.

Das Mittagessen wird von der Menümanufaktur Hofmann schockgefrostet in Bio-Qualität an die Kita geliefert. Dort wird es am jeweiligen Tag schonend in einem Konvektomaten erhitzt und zu Ende gegart. Die Mahlzeiten sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt, ausgewogen und gesund. An zwei Tagen in der Woche werden Mittagsgesichte mit Fleisch (nur Geflügel) oder Fisch serviert, an den anderen Tagen ist das Essen vegetarisch. Die Leitung bestellt die Mahlzeiten in Absprache mit den GruppenerzieherInnen, die zurückspiegeln, welche Speisen die Kinder mögen und welche weniger. Auch wird die Meinung der älteren Kinder eingeholt und Eltern können Wünsche äußern.

Auf Lebensmittelunverträglichkeiten wird Rücksicht genommen und nach Absprache für Ersatz gesorgt. Sofern Kinder noch keine feste Nahrung essen können, wird auch hier individuell eine passende Lösung gefunden. Ebenso können die Mahlzeiten so bestellt werden, dass ihr Kind auch in der Kita komplett vegetarisch essen kann. In Absprache mit den Eltern haben wir uns darauf geeinigt bei der Ernährung auf chemischen Zucker zu verzichten.

Wasser steht jederzeit bereit. Regelmäßige Trinkpausen, außerhalb der Essenszeiten, werden eingelegt, während der Spielzeit erinnern wir die Kinder an das Trinken. Die Kinder lernen bei uns sehr früh eigenständig aus dem Glas zu trinken. Dafür stellen wir spezielle Gläser zur Verfügung, die besonders klein und handlich sind.



Bei der Auswahl und der Zusammenstellung unserer Mahlzeiten orientieren wir uns an den „Qualitätsstandards für Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ der deutschen Gesellschaft für Ernährung sowie an aktuellen ernährungsphysiologischen Grundlagen.

6 Beobachtung und Dokumentation

Für jedes Kind werden während der gesamten Kita-Zeit verschiedenste Beobachtungen, in Form von strukturierten Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen, gemacht.

Zunächst werden anhand eines individuellen Portofolios, das für jedes Kind angelegt wird, unter anderem die bedeutenden Entwicklungsschritte, die Fähigkeiten und die Kompetenzen des Kindes dokumentiert. Anhand von Fotos aus der Kitazeit werden, wie in einem Bilderbuch, kurze Lerngeschichten geschrieben. Diese bilden die persönlichen Interessen und Stärken des Kindes ab und halten Lernprozesse fest. Das Portofolio ist Ausgangspunkt für weitere pädagogische Planungen, dient dazu sich an vergangene Ereignisse zu erinnern und spiegelt Selbstbildungsprozesse wider.

Darüber hinaus beobachtet das pädagogische Fachpersonal die Kinder nach nach der Leuvner Engagiertheits-Skala. Dieses Beobachtungsverfahren legt seinen Fokus auf das soziale Wohlbefinden und die Engagiertheit der Kinder, das an verschiedenen Signalen und Stufen gemessen wird, und die einzelnen Entwicklungsbereiche (Grob- und Feinmotorik, gestalterische Ausdrucksfähigkeit, Sprachkompetenz, Erfassen der physischen Welt, Sozialkompetenz, logisch-mathematisches Denken) in den Blick nimmt. Dabei werden Einzel- und Gruppenbeobachtungen gemacht. Die Ergebnisse der Beobachtungen sind für die ErzieherInnen ebenso Ausgangspunkt für ihre pädagogische Arbeit.

Weiter verwenden wir den BaSiK-Bogen, der eine begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung für Kindertageseinrichtungen ist.

7 Elternarbeit

Eine enge, auf Vertrauen basierende Beziehung zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist uns sehr wichtig. Da sich eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen positiv auf die Entwicklung Ihres Kindes auswirkt, pflegen wir eine Kultur des Miteinanders und des ständigen Austausches zwischen Eltern und ErzieherInnen. Offenen Kommunikation ist uns sehr wichtig. Eltern sollen darüber hinaus die Sicherheit haben, ihre Kinder gut bei uns aufgehoben zu wissen. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist demnach für uns selbstverständlich und (Nach-) Fragen sind erwünscht.

Aus diesem Grund pflegen wir eine Kultur des Miteinanders und des ständigen Austausches zwischen Eltern und ErzieherInnen. Diese Kultur wird unter anderem gelebt durch folgende Momente des Austauschs:

- **Tägliche Tür-und-Angel-Gespräche**
- **Das Elterncafé:** Jeden zweiten Monat findet an einem Nachmittag ein offenes und gemütliches Beisammensein von jeweils zwei pädagogischen Fachkräften, und allen interessierten Eltern, die ihre Kinder bereits in unserer Einrichtung betreuen lassen, statt. Das Elterncafé dient dazu sich über pädagogische Inhalte auszutauschen.

- **Entwicklungsgespräch:** Mindestens einmal im Jahr tauschen sich Eltern und ErzieherInnen im Entwicklungsgespräch strukturiert und zielgerichtet über die Entwicklung des Kindes aus und es werden gemeinsam Entwicklungsziele vereinbart.
- **Elternabende:** Zu Beginn jedes Kitajahres findet ein Elternabend für alle Eltern der Einrichtung statt, in dem über die pädagogische Arbeit in der Kita berichtet wird.

Sonstige Initiativen

- Umgestaltung des ehemaligen Wildgartens zu einem kleinkindgerechtem Spiel- und Bewegungsraum
- Gemeinsame Planung und Durchführung des Hofflohmarktes
- Planung und Gestaltung von Festen
- Eltern können sich im **Elternbeirat** engagieren und haben so direkten Einfluss auf Themen der Kita.

Wir freuen uns, wenn auch Sie sich aktiv einbringen und so das Budget der Kita entlasten helfen.

8 Übergänge

Eingewöhnung

Wir gestalten die Eingewöhnungsphase für jedes Kind so behutsam wie möglich. Unsere Einrichtung arbeitet nach einem eigens entwickelten Eingewöhnungsmodell, das eine auf jedes Kind ausgerichtete spezielle Eingewöhnung vorsieht und sich am Berliner und Münchener Eingewöhnungsmodell orientiert. Das Kind gibt während der Eingewöhnung den Rhythmus vor. Hierzu wird jedem Kind eine Bezugserzieherin zugeteilt. Die Bezugserzieherin ist in der ersten Zeit nur für das einzelne Kind da.

In der Anfangszeit ist es wichtig, dass das Kind regelmäßig mit demselben Elternteil die Kindertagesstätte besucht. Die Eingewöhnung sollte nicht unterbrochen werden und der begleitete Elternteil möglichst nicht wechseln. Der Elternteil sollte eine beobachtende und zurückhaltende Rolle einnehmen. So erhält das Kind die Chance, sich an seine Bezugserzieherin zu gewöhnen. Bitte planen Sie für die Eingewöhnung mindestens vier Wochen ein.

Sofern wir Ihnen ein Platzangebot machen, ist zunächst ein ausführliches Elterngespräch mit der Leitung geplant. Vor der Eingewöhnung findet darüber hinaus ein Aufnahmegespräch mit der Bezugserzieherin Ihres Kindes statt. Ebenso veranstalten wir in der Regel im Juni für alle Neu-Eltern ein Elternabend, der sich noch einmal speziell mit dem Thema Eingewöhnungszeit beschäftigt.

Die einzelnen Schritte der Eingewöhnung bei den Siebachwichtel sehen folgendermaßen aus:

Der erste Schritt ist das **Aufnahmegespräch**. In diesem Gespräch bekommen die Eltern, das Kind und die Erzieherin die Möglichkeit sich kennenzulernen. Ebenso werden die bisherigen Erfahrungen über das Kind weitergegeben.

Als nächster Schritt folgt eine **Grundphase**. Man könnte sagen, dass hier der eigentliche Eingewöhnungsprozess beginnt. Diese Grundphase, in der keine Trennung stattfindet und auch kein Trennungsversuch unternommen wird, brauchen alle Kinder. Das Kind kommt hier mit einem Elternteil in die Einrichtung und bleibt für circa eine Stunde (ggf. Kann die Zeit erhöht werden) in der Kita. Das Ziel dieser Phase ist es, dass die Bezugserzieherin und das Kind mit einer warm werden und eine Beziehung aufbauen.

Der erste Trennungsversuch wird in der Regel am fünften Tag unternommen. Die Dauer der ersten Trennung beträgt 5-15 Minuten. Wichtig bei der ersten Trennung ist, dass sich der Elternteil bewusst von seinem Kind verabschiedet und den Gruppenraum zwar verlässt, jedoch in der Nähe bleibt. In der Regel verbringen die Eltern in den ersten Tagen die Zeit der Trennung in der Küche. Nach Absprache wird es später dann auch möglich sein, das Haus zu verlassen.

Es kommt in Einzelfällen vor, dass das Kind untröstlich weint und sich nicht von der Erzieherin trösten lässt. In diesem Fall wird der begleitende Elternteil zurückgeholt. Die Trennung dauert dann nicht länger als zwei bis drei Minuten. Die Beziehung zur Erzieherin muss dann durch die ständige Anwesenheit der Bindungsperson stabilisiert werden und ein erneuter Trennungsversuch sollte dann frühestens am 7. Tag unternommen werden.

In der Regel schließt sich jedoch an die erste Trennung die **Stabilisierungsphase** an. Die Trennungen werden schrittweise verlängert. Die Dauer der Trennungen und der

zeitliche Verlauf ist abhängig vom Kind. Lässt sich das Kind in den Trennungssituationen von der Erzieherin trösten, kann von einer kürzeren Eingewöhnungszeit (ca. 4 Wochen) ausgegangen werden.

Zuletzt gibt es eine Schlussphase, in der die emotionale Sicherheit der Kinder beobachtet wird. In dieser Phasen hält sich der Elternteil in der Regel nicht mehr in der Kita auf, ist aber jederzeit für uns erreichbar. Zeichen dafür, dass das Kind sich in der Kita wohlfühlen sind:

- Das Kind isst.
- Das Kind lässt sich von der Erzieherin trösten und wickeln.
- Das Kind schläft ohne Probleme.
- Das Kind nimmt am Gruppengeschehen teil.
- Das Kind ist interessiert und erkundet neugierig den Raum.
- Das Kind spielt.

Sofern wir das Kind als emotional sicher einschätzen wird die Eingewöhnung abgeschlossen. Sie dürfen nach Abschluss der Eingewöhnung das Kind dann nach freiem Willen Bringen und Abholen. Grundsätzlich empfehlen wir jedoch auch danach am Anfang die Betreuungsstunden so gering wie möglich zu halten, da der neue Kita-Alltag für die Kinder auch bei emotionaler Sicherheit sehr anstrengend ist.

Wichtig in der Eingewöhnungszeit ist auch, dass sich die Eltern wohlfühlen. Wir möchten uns nicht nur der Zeit des Kindes anpassen, sondern auch den Eltern genügend Zeit geben, sich von ihrem Kind zu trennen. Das ist nicht immer einfach und oft stellt die erste Trennung eine größere Herausforderung für die Erwachsenen als für das Kind dar. Daher scheuen Sie sich nicht, uns Ihre Gedanken und Ängste mitzuteilen, denn wenn Sie sich wohlfühlen, wird auch Ihr Kind sich wohlfühlen!

Wechsel in Ü3-Kita

Kinder, die bis zum 31.10 eines Jahres 3 Jahre alt werden, müssen unsere Einrichtung zum 31.07 verlassen. Kinder, die ab dem 01.11 ihren Geburtstag feiern, können bis zum 31.07 des Folgejahres bei uns betreut werden. Da wir die Kinder somit nur betreuen, bis sie ca. 3 Jahre alt sind, müssen die Kinder um ihr drittes Lebensjahr in eine Kindertagesstätte, die die Kinder bis zum Schuleintritt betreut, wechseln. Eine Kooperation besteht nicht, daher müssen sich die Eltern selbstständig um eine Folgebetreuung kümmern. Gerne tauschen wir uns jedoch mit den neuen Kindertagesstätten der Kinder aus und begleiten so den Übergangsprozess.

Bei unserem Abschieds- und Willkommensfest begrüßen wir die neuen Kinder und verabschieden alle Wichtel, die uns zum Sommer verlassen müssen.

9. Organisatorisches

9.1 Schließzeiten

Die Einrichtung bleibt jedes Jahr zu folgenden Zeiten geschlossen:

Zwischen Weihnachten und Neujahr, also vom 24.12. bis 1.1.

An Karneval haben wir Rosenmontag und Veilchendienstag geschlossen.

In den Sommerferien schließen wir für drei Wochen.

Darüber hinaus schließt die Kindertagesstätte jährlich mindestens an einem Tag für einen Weiterbildungstag und einen Tag zur Konzeptionsweiterentwicklung. Die genauen Termine werden den Eltern rechtzeitig mitgeteilt und der Elternbeirat wird bei der Festlegung der Termine gehört.

9.2 Aufnahme und Kündigung

Wenn Sie sich mit unserer Konzeption vertraut gemacht haben und Ihre Wünsche und Vorstellungen von der Betreuung und Erziehung Ihres Kindes darin wiederfinden, dann freuen wir uns auf die Anmeldung Ihres Kindes bei uns.

Bitte melden Sie sich über die Internetplattform LittleBird an: <https://portal-koeln.-little-bird.de>

Geben Sie einfach die genaue Adresse der Einrichtung ein, um die Siebachwichtel zu finden.

Ein persönliches Vorstellen ist bei unserem Tag der offenen Tür oder bei den Hofflohmärkten möglich. Individuelle Führungen werden erst durchgeführt, wenn wir den betreffenden Familien konkret einen Platz anbieten können, um den Alltag der Kinder nicht zu oft stören zu müssen.

Die Vergabe der zum August frei werdenden Plätze findet in der Regel im Januar jeden Jahres statt. Hin und wieder wird auch ein Platz während des laufenden Kindergartenjahres frei, der dann unmittelbar neu vergeben wird. Wenn wir Ihnen für die gewünschte Zeit einen Platz zur Verfügung stellen können, melden wir uns zeitnah bei Ihnen und laden Sie zum Besuch, zum Kennenlernen der Leitung und der ErzieherInnen und zum Gespräch ein. Wenn Sie mit allen einverstanden sind, schließen wir danach gerne mit Ihnen den Betreuungsvertrag.

Wir bemühen uns besonders Eltern zu berücksichtigen, welche auf Unterstützung in der Erziehung ihrer Kinder angewiesen sind, egal ob aus beruflichen oder familiären Gründen. Zudem versuchen wir die Gruppenstruktur für die Kinder passend zu gestalten, um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen und auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können.

9.3 Abmeldung und Kündigung

Eine Kündigung des Kita-Platzes muss schriftlich, spätestens acht Wochen zum Monatsende, erfolgen. Einer Abmeldung zum Ende des Kindergartenjahres, vor dem Wechsel in eine Ü3-Kita, bedarf es nicht. Kinder, die bis zum 31.10 eines Jahres 3 Jahre alt werden, müssen unsere Einrichtung zum 31.07 dieses Kalenderjahres verlassen. Kinder, die ab dem 01.11 ihren Geburtstag feiern, können bis zum 31.07 des Folgejahres bei uns betreut werden.

In besonderen Ausnahmefällen kann auch der Träger, nach Absprache mit der Leitung, von seinem Kündigungsrecht Gebrauch machen.

9.4 Elternpauschale

Wir erheben derzeit einen Kostenbeitrag in Höhe von 160 € pro Monat. Hierbei handelt es sich um eine durch 12 Monate geteilte Jahrespauschale. Diese Pauschale beinhaltet die komplette Verpflegung sowie einen Teil der hohen Betriebskosten im Stadtteil Nippes, die tarifangeglichenen Personalkosten und Kosten für Feste. Der

monatliche Betrag wird von Beginn des Vertrages an erhoben, unabhängig von der Anwesenheit des Kindes, den Schließzeiten oder den verzehrten Mengen.

9.5 Regelungen Krankheit

Wenn Ihr Kind krank ist, braucht es Zeit, Ruhe und die Nähe seiner Eltern, um zu Hause wieder gesund zu werden.

Das Fernbleiben der Kinder von der Kita ist spätestens am ersten Tag (der Erkrankung oder des Urlaubs) dem pädagogischen Personal mitzuteilen. Leidet Ihr Kind an einer ansteckenden Krankheit, ist der Einrichtung unverzüglich über die Art der Erkrankung zu benachrichtigen, damit auch die anderen Eltern informiert werden können und gegebenenfalls das Gesundheitsamt informiert werden kann.

Um eine Ansteckung der anderen Kinder zu vermeiden, schicken Sie ihr Kind erst wieder in die Kita, wenn die Krankheit wirklich ausgeheilt ist. Unsere kitainternen Regelungen zum Thema Krankheit gestalten sich folgendermaßen:

Wann Kinder abgeholt werden müssen:

- Wenn ein Kind 2 oder mehr Durchfälle an einem Tag hat
- Wenn ein Kind erbricht
- Wenn ein Kind augenscheinlich an einer Infektionskrankheit erkrankt ist
- Wenn ein Kind 38 Grad und mehr Fieber hat
- Wenn ein Kind -auch ohne Fieber- sehr matt, müde oder weinerlich ist oder sich sonst klinisch auffällig verhält
- Wenn ein Kind auffällige Hautveränderungen aufweist
- Wenn ein Kind an einer Augenentzündung leidet
- Wenn ein Kopflausbefall vorliegt
- Wenn ein Kind an einer infektiösen Gastroenteritis erkrankt ist oder ein entsprechender Verdacht besteht

Wiedereintritt in die Kindertagesstätte:

- Bei einer Magen-Darm-Erkrankung, dürfen die Kinder frühestens nach 48 Stunden (d.h. nicht an den beiden Folgetagen) wieder in die Einrichtung gebracht werden.

- Bei allen anderen Erkrankungen, dürfen die Kinder in der Regel nach 24 Stunden Symptommfreiheit wiedergebracht werden. Das Kind darf die Kita erst dann wieder besuchen, wenn der klinische Eindruck gesund (also nicht klagsam, matt, etc.) ist.
- Sofern eine Erkrankung am Vortag festgestellt wurde, darf ein Kind die Kita demnach am Folgetag nicht besuchen.
- Augenentzündungen und Hautveränderungen müssen beim Arzt abgeklärt werden. Falls dieser das Kind für gesund erklärt, darf dieses am Folgetag die Kita wieder besuchen.
- Die Kitaleitung ist dazu berechtigt, eine Gesundheitschreibung für ein erkranktes Kind zu verlangen.

Die Kitaleitung steht im engen Kontakt mit dem Gesundheitsamt. Die Regelungen orientieren sich an Empfehlungen des Robert-Koch-Institutes zur Wiederezulassung in Schulen und Gemeinschaftseinrichtungen.

10 Qualitätssicherung

Eine hoher Qualitätsstandard ist die Voraussetzung für eine professionelle pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte.

Die regelmäßige Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte ist somit ein fester Bestandteil in unserer Arbeit. Die Fortbildungen richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder, sowie den neusten Erkenntnissen über frühkindliche Bildung und Entwicklung. Die Erfahrungen und das Wissen aus den Fortbildungen werden an das gesamte Team weitergegeben. Jeder Mitarbeiter erhält feste Vorbereitungszeiten für die wöchentliche Planung und Dokumentation der pädagogischen Arbeit in den einzelnen Gruppen.

Darüber hinaus wird die Qualität unserer Arbeit durch folgende Punkt gesichert:

- > Die Dokumentation und Auswertung kindlicher Bildungsprozesse anhand von Beobachtungsbögen und BasiK Bögen
- > Regelmäßig stattfindende Träger- Leitungs- Konferenzen
- > Leitungstreffen beider Einrichtungen des Trägers
- > Kontinuierlicher Austausch mit dem Elternbeirat
- > Regelmäßige Überprüfung der pädagogischen Konzeption

- > Teamentwicklung durch Mitarbeiterbesprechungen
- > Teamentwicklung und -schulung durch jährlich drei pädagogische Tage
- > Studieren von Fachliteratur
- > Fortbildungen/Zusatzausbildungen des Personals, wie z.B. Weiterbildung zur Sprachförderkraft; Pikler-Weiterbildung
- > Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, z.B. Elternberatungsstelle, Frühförderzentrum

11 Kompetenzen

11.1 Partizipation

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen. Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte.

Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Partizipation ist ein wesentliches Element. Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechen ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

Auch die Kleinsten können bereits Entscheidungen treffen, was für ihre Selbstständigkeitsentwicklung und ihr Dazugehörigkeitsgefühl entscheidend ist. Diese Entscheidungen können unter anderem sein: Möchte ich den Wickeltisch alleine hochklettern; möchte ich im Stehen oder lieber im Liegen gewickelt werden; ziehe ich im Sommer Schuhe an oder laufe ich lieber barfuß; Oder auch wird im Morgenkreis mit den Kindern besprochen, was an dem Tag ansteht und die Kinder suchen sich eigenständig einen Platz im Kreis. Ebenso dürfen die Kinder die Lieder aussuchen, die gesungen werden, indem sie auf Symbolkarten zeigen oder diese selbstständig aus einer Kiste herausuchen. Ihre Entscheidungen gestalten demnach den Morgenkreis. Auch bei der

Wahl der Spielpartner und dem Spielinhalt partizipieren die Kinder und treffen viele eigene Entscheidungen. Sie suchen im Freispiel alleine aus wo, mit wem, was und wie sie spielen möchten.

Konkreten Anregungen und Wünsche seitens der Kinder wird Gehör verschafft, indem diese beispielsweise in Impulse oder Angebote umgewandelt werden.

Es gibt viele Momente im Kita-Alltag, in denen die Kinder sich aktiv beteiligen können und direkt einbezogen werden und Entscheidungsprozesse mitgestalten können.

„Das Kind hat das Recht, ernst genommen, nach seiner Meinung und seinem Einverständnis gefragt zu werden“ (Janus Korczak).

11.2 Beschwerdemanagement

Für Eltern

Eltern können aufgrund eines professionellem Beschwerdemanagements seitens der Einrichtungsleitung konstruktives Feedback äußern. Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermin mit der Leitung und/oder der betroffenen pädagogischen Fachkraft. Nach vorheriger Absprache kann kurzfristig mit der Leitung und auch dem Gruppenpersonal ein individueller Termin vereinbart werden. Regelmäßig stattfindende Teamsitzungen werden zur Reflexion möglicher Beschwerden genutzt und Lösungen gesucht.

Beschwerden können auch an unsere Elternbeiratsvorsitzenden herangetragen werden. Diese werden dann im Elternbeirat mit der Leitung besprochen. Der Träger wird über Beschwerden informiert und schreitet bei schwierig lösbaren oder organisatorischen Problemen mit ein und findet Lösungsvorschläge.

Einmal jährlich wird eine Elternevaluation, in Form eines anonymen Fragebogens, durchgeführt. Die Eltern erhalten so zusätzlich die Möglichkeit die Institution zu beurteilen und Beschwerden zu nennen, aber auch Wünsche und Anregungen mitzuteilen. Die Leitung wertet gemeinsam mit dem Personal die Fragebögen aus und entwickelt auf ihrer Grundlage weitere Handlungsschritte.

Ebenso folgt nach dem Prozess der Beschwerdeaufnahmen und der Lösungsfindung die Rückversicherung bei dem Beschwerdeführer, ob die Beschwerde erfolgreich bearbeitet wurde, und die Reflexion des Prozesses im Team.

Für Kinder

Beschwerdeverfahren für den Bereich der Kinder im Alter von null bis drei Jahren bedeuten in erster Linie die Gestaltung der Beziehung zum einzelnen Kind. Dabei geht es darum, achtsam auf die Bedürfnisse des Kindes zu reagieren. Dieser schon in der Pikler-Pädagogik beschriebene Ansatz, auf die Bedürfnisse und die Kommunikationsformen jedes einzelnen Kindes sensibel und wertschätzend einzugehen, findet sich demnach auch beim Beschwerdemanagement in unserer Einrichtung wieder.

Auf Grund des Alters der Kinder sind unsere pädagogischen Fachkräften darin geschult, auch non-verbale Beschwerden zu erkennen und für diese entsprechend Lösungen zu finden, wozu es Wissen über die individuellen Äußerungen der Kinder braucht und eine enge Beziehung zum Kind vorhanden sein muss. Wir helfen den Kindern dabei ihre Bedürfnisse deutlich auszudrücken und Beschwerden zu äußern, indem wir beispielsweise mit ihnen üben, wie man um Hilfe bittet oder seine persönliche Grenzen mit „Nein!“ Oder „Ich möchte das nicht!“ klar absteckt.

Natürlich können die Kinder auch jederzeit direkt Beschwerden an die Bezugserzieher/innen oder die Einrichtungsleitung, selbst oder durch ihre Eltern, herantragen. Gemeinsam werden Lösungen gesucht. Kommt man zu keiner Lösung wird ein Elterngespräch mit den beteiligten geführt oder in der Teambesprechung gemeinsam mit dem Personal nach einer Lösung gesucht.

12 Schutzauftrag

Folgende Schutzaufträge seines Kindertageseinrichtungen sind durch das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII), das sogenannte Kinder- und Jugendhilfegesetz, klar geregelt:

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mit mehreren Fachkräften einzuschätzen.

Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung mit einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zu Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisiko mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken.

Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personenberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(4) In Vereinbarung mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass 1. Deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung von ihnen betreuten Kind oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen. 2. Bei der Gefähr-

dungseinschätzung eine insoweit erfahrenen Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie

3. Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendliche nicht in Frage gestellt wird.

In der Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratenden hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gesprächs zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

§1631 Abs.2 SGB VIII:

„Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung“.

„Körperliche Bestrafung, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Erziehungsmaßnahmen sind unzulässig“.

Dieses Recht gilt uneingeschränkt!

Den staatlichen Schutzauftrag nehmen wir wahr, indem wir uns nach einem Verfahrensablauf des Deutschen Kinderschutzbundes zur Gefahrenabschätzung richten und im entsprechenden Fall eine erfahrene Fachkraft in beratender Funktion hinzuziehen.

Sollten wir uns um das Wohl eines Kindes Sorgen machen, beziehen wir die Sorgeberechtigten mit ein, sofern es dem Wohl des Kindes nicht schadet. Gemeinsam findet sich immer eine Lösung.

13 Schlusswort

"Wir müssen unsere Kinder unsere Liebe fühlen lassen, indem wir sie gut versorgen. Nicht bloß theoretisch gut, sondern so, dass dies ihnen persönlich entspricht. Um das verwirklichen zu können, müssen wir das Kind vor allem gut beobachten" (Emmi Pikler).

Liebe Eltern,

unsere Aufgabe als Kindertagesstätte, die sich als Unterstützung für Familien, Wegbegleiter von Kindern und Bildungsinstitution versteht, ist es eine behutsame und warmherzige Umgebung zu schaffen, die es jedem Kind erlaubt seinen Forscherdrang, seine Neugierde und seinen Charakter innerhalb seines individuellen Entwicklungsrhythmus auszuleben. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit, der wir auf Augenhöhe begegnen. Tagtäglich stehen wir vor der Aufgabe jedes Kind zu verstehen und verstehen zu lernen, damit es sich frei entfalten kann.

Wir wollen als Kindertagesstätte eine Unterstützung für Familien sein und sehen uns nicht nur als Erziehungspartner der Eltern, sondern auch als Partner der Kinder.

Finden Sie sich und Ihr Kind in unserer Konzeption wieder?

Möchten Sie Ihr Kind in unserer Einrichtung anmelden? Dann freuen wir uns auf Ihre Voranmeldung .

Sie können sich direkt über das Onlineportal LittleBird der Stadt Köln anmelden. Mit ihrer Voranmeldung stehen sie dann auf unserer Warteliste. Gerne können Sie auch zu unserem Tag der offenen Tür, der in der Regel im September jeden Jahres stattfindet, vorbeikommen und das Team und die Einrichtung besser kennenlernen.

Haben Sie noch Fragen?

Rufen Sie gerne an 0221- 37 99 09 11

oder kontaktieren Sie mich per Email: schindler@siebachwichtel.de

Ihre Sabrina Schindler, Einrichtungsleitung Kita Siebachwichtel

